

Turnfahrt

Aktivriege

Turnfahrt 05 nach Kroatien

Oder auch Böllä-Turnfahrt genannt!

Berichte der Teilnehmer und diverse Fotos.....



Berichte und Fotos:

[21.09 Mittwoch / Fotos](#)

[22.09 Donnerstag / Fotos](#)

[23.09 Freitag / Fotos](#)

[24.09 Samstag / Fotos](#)

[25.09 Sonntag / Fotos](#)

[26.09 Heimreise Montag / Fotos](#)

Mittwoch 21. September 2005 19.45 Uhr. Start zur Turnfahrt 05. Sieben vom Alter, Grösse und Gewicht unterschiedliche Turner treffen sich am Bahnhof zur besonderen Turnfahrt. Ihre Namen: Rico und Michi (das OK-Team) Urs, Diego, Renè, Stefan und Tobias. Begrüsst werden wir vom OK-Team mit einem (lauwarmen) Itinger. Tobias wird als jüngster zum Bierfuchs ernannt. Auf geht's, erste Etappe Venedig. Da alle Schlafwagen von Zürich nach Venedig besetzt sind, müssen wir einen kleinen Umweg über Lausanne machen. Nun, was soll's, wir haben ja Zeit und bekommen auf dieser Strecke erst noch einen Frühbucherrabatt.

Kaum im Zug stellt sich auch schon ein kleiner Hunger ein. Also heisst es Melone, Rohschinken, Salami und Käse auspacken und geschmackvolle Plättli anrichten. Dazu natürlich die erste und nicht einzige Flasche Rotwein geniessen. Gut gelaunt treffen wir in Lausanne ein. Da noch etwas Zeit ist, bis unser Zug fährt, wird der von der Klimaanlage trockene Hals von einem kühlen Bier wieder gespült.

Kurze Zeit später trifft dann auch der Nachtzug, der diesmal in die richtige Richtung fährt, ein. Wer schläft wo? Wenn möglich im gleichen Abteil mit der hübschen Blondine die auch am Perron gewartet hat? Nun, alles Wunschdenken. Wir teilen uns zwei Viererabteile. Nach dem Bettenbezug wird noch ein wenig gequatscht und ein Schlumi getrunken. Das ältere Semester (auch vernünftiger genannt) begibt sich danach ins Bett. Was die Jüngeren so erlebt haben, könnte ich leider nur vom erzählten am nächsten Tag berichten. Leider muss ich es aus Datenschutz zensurieren. Um sieben Uhr werden wir vom Zugsbegleiter mit einem reichhaltigen Frühstück geweckt. Gegen acht Uhr treffen wir in Venezia Santa Lucia ein. (Die einen munter, die anderen etwas weniger.)

von Diego

[nach oben](#)



Ankunft Hauptbahnhof Venedig, Donnerstag ca. 08:00. Keine besonderen Vorkommnisse, ausser:

- Diego behält sein Gepäck mit Argusaugen im Blick und kann es (unbestätigten Vermutungen zufolge bis am Schluss der Reise) mit Erfolg auf sich behalten

und

- Rico leidet, wenn er sich auch nicht mehr an alle Sequenzen der durchzechten Nacht im Zuge erinnern kann und demzufolge auf Fremdberichterstattung - insbesondere den Augenzeugen Michael - angewiesen ist. Diese Berichte fallen etwas unvorteilhaft aus und werden deshalb hier in schriftlicher Form nicht abgehandelt, insbesondere auch infolge des Umstandes, dass ein Mitglied des Organisationskomitees betroffen ist. Den Teilnehmern (und wohl auch den nicht TVT'lern) wird aber sicherlich der eigentümliche Geruch, welcher sich aus dem entsprechenden Abteil unaufhaltsam im gesamten Waggon verteilte, in Erinnerung bleiben.



Venedig! Nicht nur Klischees wie Gondeln und Masken, sondern auch innovative Briefkästen, herrliche Baudenkmäler, Anmut auf zwei Beinen und ein gänzlich auf Wasserstrassen ausgelegtes Transport-, Lieferungs- und Entsorgungssystem (Abfallpresse auf Schiff) erfreuen und erstaunen unser Auge, und das bei schönstem Wetter.

Selbstverständlich peilen wir auch einzelne in jedem Reiseführer erwähnte Highlights an wie zum Beispiel:

- Canale Grande wird erkundet mittels Linienschiff analog Bus-Fahrplan. Lohnt sich.
- Rialto-Brücke erduldet täglich die Besteigung durch Hunderttausende von Touristen
- Piazza San Marco mit den unvermeidlichen Tauben(sch....spuren) sowie einer unüberschaubaren Kolonne auf den Eintritt in die Basilika wartender Touristen, die sogar mich vor einer Besichtigung abschreckt.
- Campo Santo Stefano (laut Führer einer der grössten und stimmungsvollsten Plätze Venedigs) ? Wir gönnen uns Cappuccino, Cola und Prosecco
- Galleria dell' Accademia (Venezianische Kunstakademie). Am spannendsten muteten die Interpretationen unseres OK-Mitgliedes Michael Good an, erkannte er doch die bereits im späten Mittelalter in Bildern alter Meister angedeuteten Verhalten von Travestie oder Macho-Gehabe („Hold on your balls“)
- Campo di Santa Margherita mit Mittagessen des „travelling –light“ reisenden Detachementes (Michi, Rico, Urs)

Ferrovia wird durch das „heavy-bag-travelling“ Team (Diego, René, Stefan & Tobias) am selben Tage gleich zweimal aufgesucht.

Ein Szenenwechsel bahnt sich an. Einem Uhrwerk gleich finden sich die zwei getrennten Gruppen 16:00 an der Stazione Maritimo ein. Wir besteigen eine Stunde später ein Tragflächenboot, das uns aus der Lagune heraus via Piran (Slovenien) nach Rovinj, einer Istrischen Perle, bringt. Die ca. 3h Fahrt verlief mit hoher Geschwindigkeit und leichtem Wellengang, dadurch etwas holprig. Sie wurde durch die beinahe etwas als Nerven aufreibend zu bezeichnende Bordansage in fast zehn Sprachen nicht wirklich aufgewertet. Dass bereits einzelne Tössemer zum Teil vor sich hindösten, war also nicht nur dem einsetzenden chronischen Schlafmanko zuzuschreiben.



Rovinj. Ein Heer von arbeitsgeilen Zöllnern erwartet uns und einer ist sogar bereit, breit grinsend den mitgebrachten Stempel an unseren Pässen auszuprobieren.

Das wiederholt durch das OK lauthals gepriesene Abholkommando in Form des unerschrockenen Sandro Bikic steht zwar nicht bereit, dafür erhalte ich die Gelegenheit, das wunderbar mittelalterlich anmutende Städtchen zu bewundern, das unter einem gedämpften Licht unzähliger unsichtbarer Lampen leuchtete. Wow.

Aufgrund telefonischer Nötigung durch das nicht minder unerschrockene OK-Team durften wir dann doch noch die Einfahrt unseres österreichisch fluchenden und kroatisch handelnden Gastgeber erleben. Ein zweimaliger Shuttle führte die gesamte Gruppe zu

seinem Hotel „Villa Salzburg“ an der südöstlichen Peripherie der Stadt, wo wir die Zimmer bezogen. Erneut halbierte sich die Gruppe, drei Suchen die Koje auf, die restlichen Vier werden mittels erneutem Sandro-Shuttle zum nächsten Restaurant gekarrt, womit sich Birkic eine saftige Provision erhofft. Ich bekomme zum ersten Male Fisch. Ich liebe frischen Fisch.

Nach einem gut halbstündigen Fussmarsch inklusive Strandbesichtigung finden auch wir zu unseren Laken. Ein erster spannender Tag findet sein Ende.

Breite, 1616.10.05 / Urs Blumer

Fotos Mi. 21.09 & Do. 22.09

nach oben

Freitag, 23.9.05, wo ist das Auto?

Wie am Vorabend mit unserem Gastgeber Sandro besprochen, trafen wir uns pünktlich um halb Neun zum Frühstück im Garten. Vom Essen jedoch war noch nichts zu sehen. Eine halbe Stunde später wurde dann aufgetischt. Als jedoch Sandro dann mitteilte, dass er nun noch die Brötchen beim Beck holen war uns klar, was Pünktlichkeit in Kroatien bedeutet.

Nachdem wir unseren Hungere gestillt haben, machten sich unser OK (Rico und Michi) auf den Weg, um unser Auto zu holen, welches sie im Voraus über Ihren „geilä Link“ organisiert hatten. Nachdem wir bereits am Vorabend erfahren haben, dass unser Auto infolge eines Unfalls nicht erhältlich ist und die Vermieter uns freundlicherweise ein anderes für nur 20 Euro Mehrkosten pro Tag zur Verfügung stellen können, waren wir jedoch sehr skeptisch. Nicht unbegründet, wie sich herausstellte. Fahrer zu jung und dann wollten wir noch nach Slovenien! Der Vermieter war am verzweifeln! Ein kleines Wunder, dass wir das Auto trotzdem erhielten, auch wenn wir uns entschieden, dass wir infolge Mehrkosten (Aufpreis Auto, Fahrer am Sonntag, ...) das Auto erst am folgenden Tag zu holen.

Da sich unser Host Sandro zur Verfügung stellte Istrien mit seinem Auto zu erkunden, machten sich 3 von uns (mehr hatten nicht Platz) mit Tempo 160 auf Erkundungstour. Der Rest von uns (Diego, René, Rico und ich) stellten uns auf einen gemütlichen Tag in Rovinj ein.

Besichtigung der Altstadt und der Kirche. Ein kleiner Stopp in den verschiedenen Cafés durfte natürlich auch nicht fehlen.

Am Abend gingen wir dann wieder alle zusammen Essen. Unsere Kenntnisse der Restaurants vom Nachmittag zahlten sich aus, und wir speisten wie die Könige.

Nachdem wir uns die Mägen gefüllt hatten, gingen wir noch von Bar zu Bar, wobei wir bis zur Polizeistunde (Polizei in Kroatien?) mit Bier und Dartpfeilen verbrachten.

Nach unserem langen Fussmarsch zu unserer Villa (20 Minuten wenn man ganz langsam läuft...) verteilten wir uns auf unsere Zimmer und schliefen den Schlaf der Gerechten.

von Stefan Gerteis



Fotos Fr. 23.09

[nach oben](#)

Samstag den 24.09.05

Nach dem morgendlichen Ritual das um 09.00 Uhr begann, setzten wir uns ins Auto welches Michi & Rico vor dem Morgenessen in Rovini endlich abholten. Zu unserem erstaunen klappte dies beim 2. mal wie vorgesehen



und ohne Zeitverschiebung und Probleme. Unser erstes Ziel war Pula, welches wir aber erst in 1,5 h erreichten. Denn wir wollten der Küste entlang fahren welches sich als nicht ganz einfaches Unternehmen gestaltete. Nach mehrmaligem Besuch von Sackgassen entdeckten wir endlich die geteerte Strasse nach Pula am Meer entlang. In Fazana wurde ein kleiner Stopover eingelegt für Kaffee und einem kurzen Briefing. Weiter ging es dann über die Hauptstrasse ins Zentrum von Pula. Da wurde in erster Linie das Kolosseum bewundert welches am Eingang der Stadt steht. Eins der best erhaltenen und grössten in Europa.

Weiter ging es dann auf das Kastell mit integrierter Zitadelle. Von da aus bot sich eine wunderbare Aussicht über Pula und die Hafenanlage. Nach einem kurzen Aufenthalt auf dem Zentrum, schlenderte man durch die Altstadt wieder Zurück zum Auto.

Unsere Fahrt ging nun weiter in den Naturschutzpark Prirodni in welchem wir unsere Kleider von uns rissen und uns ein Bad im Mittelmeer genehmigten. Nach ein paar faulen Stunden lösten wir uns von den traumhaften Klippen und fuhren in das nahegelegene Medulin. Da war jetzt Nachtessen angesagt. Auf der darauf folgenden Nachtfahrt war es vermeintlich still. Dafür erwachten wir zu Hause wieder in neuem Glanz welchen wir bis zur Sperrstunde in Rovini´s Nachtcafes verbrachten.

von René

Fotos Sa. 24.09

[nach oben](#)

Sonntag 25.09.05

Der letzte Tag unserer Jubiläumsfahrt ist nun angebrochen und erwartet uns wie üblich mit sonnigem und warmen Wetter. Mit den Tatsachen vertraut, dass nun die angenehme aber kurze Zeit in mediterranem Klima schon vorüber ist, machen wir uns auf den langen Heimweg zurück in die kalte und graue Heimat. Sandro, unser Gastgeber, ist sich dessen bewusst und sorgt wie jeden Tag dafür, dass unsere Mägen für den kommenden Tag wohl gefüllt werden können. So gegen 10 Uhr steht dann die ganze Truppe wohlgelaunt und bereit zur Abfahrt vor dem Mietwagen. Nachdem wir in Rovinj unseren Chauffeur pünktlich (er war wirklich zur bestellten Zeit auch am Ort) abholten, machten wir uns auf den Weg durch die wunderschöne Landschaft Istriens in Richtung Slowenien.

Da wir unsere Heimfahrt aber auch noch als Teil unserer Turnfahrt betrachteten, nutzten wir die Gelegenheit und besichtigten im slowenischen Postoinja noch eines der grössten Höhlensysteme Europas. Die gewaltigen Gänge und Höhlen die vom heimischen Fluss ins Kalksteingebirge hineingebohrt wurden beeindruckten uns gewaltig und waren den Besuch wert. Nach der 1½ stündigen Führung mit der slowenischen Schönheit

Nada wurde es dann schon bald Zeit unsere Heimreise fortzusetzen. Während der Fahrt wurde nach stürmischem Drängen einiger Teilnehmer noch beschlossen, dass wir uns bei einem kleinen Zwischenstopp noch den Höhleneingang des scotjanske Parks (ebenfalls in Slowenien) als Fotosujet gönnen konnten.

Später setzte uns der kroatische Chauffeur in Triest ab und machte sich auf die Rückreise nach Rovinj. Da wir frühzeitig in Triest angekommen waren und auch bereits wenige Minuten später ein Zug Richtung Venedig fuhr, haben wir uns spontan entschieden Triest früher zu verlassen als geplant. Diese Option war daher angenehmer, weil wir die anstehenden Wartezeiten in Triest und Venedig kombinieren konnten und uns so in Venedig genügend Zeit für ein gemütliches Abendessen blieb.

Von Tobi



Fotos So. 25.09

[nach oben](#)

Die Heimreise

Gegen 19.00 Uhr treffen wir zum zweiten mal in Venedig ein. Jetzt heisst es das Gepäck abgeben und ein gemütliches Restaurant finden. Zielsicher überqueren wir die stilvolle Brücke am Bahnhof und begeben uns Richtung Piazza San Marco. Ich kann mich ganz sicher erinnern wo ich einige gemütliche Restaurants gesichtet hatte.

Hier rechts, dann wieder über eine Brücke dann links und da müssen sie sein. Müssen? Leider ist da gar nichts. Heisst es nicht Venedig sehen und dann verhungern? Nun, obwohl alle Gassen gleich aussehen haben wir das gemütliche Restaurant doch noch gefunden. Und alles stimmte. Die schöne Piazza, die verführerische Bedienung und auch das Essen war hervorragend. Nicht zu vergessen das Wetter, das uns auch am letzten Abend nicht im sticht lässt.

Nach zwei Stunden Gemütlichkeit, heisst es Abschied nehmen von dem schönen Venedig. Ein letztes italienisches Eis, ein letzter Blick auf die Sehenswürdigkeiten (Böllä) und schon ist es Zeit für die Heimfahrt. Gegen elf Uhr besteigen wir den Nachtzug nach Zürich. Obwohl der Zug sich noch nicht in Bewegung gesetzt hat, droht uns eine freundliche Frau mit der Polizei, falls wir unsere Konversationen nicht etwas leiser führen. Nun, da in unserem Wagon der Strom ausfällt, bleibt uns sowieso nichts anderes übrig als uns den wirklich letzten Schlumi zu genehmigen und dann ab ins Bett.

Um sieben Uhr weckt uns der Zugsbegleiter mit dem gleichen reichhaltigen Frühstück wie bei der Anreise. Diesmal jedoch sehen alle frisch und ausgeruht aus. (sagen wir mal, es sehen alle gleich aus!!).

Zürich Hauptbahnhof, Ende der Turnfahrt 05.

An dieser Stelle möchte ich dem Organisationsteam für die Turnfahrt 2005 (oder auch Böllä Turnfahrt genannt) herzlich danken. Das war SPITZE

von Diego



[« zurück](#) | [nach oben](#)